

# ERFAHRUNGEN MIT LERNENDEN REGIONEN

von Hannes Schaffer, Andreas Dillinger und Hans Rupp

**In Niederösterreich wurden 2009 die ersten regionalen Bildungsstrategien genehmigt. Wir waren in fünf Regionen beteiligt. Ein erstes Resümee: Was hat funktioniert, was würden wir heute anders machen?**

Unsere Einschätzung bezieht sich auf die Erfahrungen, die wir bei der Erstellung für die Bucklige Welt, Römerland Carnuntum, Moststraße, NÖ Süd und das Triestingtal gemacht haben. Pro Region wurden bis zu zehn Veranstaltungen durchgeführt und bis zu 40 Organisationen erreicht. Zusätzlich hatten wir Kontakt zu vielen anderen Interessierten. Sehr positiv wurden konkrete Projekte angenommen. Aus bis zu 40 Ideen pro Region kristallisierten sich rund zehn vielversprechende Projekte heraus, die weiterbearbeitet und in einem regionalen Businessplan Bildung zusammengefasst wurden. Dieser wurde in den Regionen diskutiert und gereiht, und bildet nun das Arbeitsprogramm für die Umsetzung in den nächsten Jahren. Die Strategieerstellung dauerte im Schnitt sechs Monate, genehmigt wurden die regionalen Bildungsstrategien nach sieben bis acht Monaten.

Mit der Anerkennung als Lernende Region fiel in fast allen Regionen der Startschuss für die Begleitmaßnahmen (Netzwerkbetreuung,...) und die ersten Pilot-Projekte, was vor allem für die Motivation und das Engagement der AkteuerInnen wichtig war.

## Die Thesen

Durch die Erarbeitung der Bildungsstrategien gelang es dem Thema Bildung mehr Gewicht zu verleihen: Gut gelungen ist die Sichtbarmachung der regionalen Bildungsangebote und Trägerorganisationen. Klar herausgearbeitet konnten auch die teilweise großen Diskrepanzen zwischen dem Bildungsangebot und der Bildungsnachfrage werden. Ganz deutlich hat sich gezeigt,

wie wichtig ein dezentrales Angebot ist – für ein Studium fährt man nach Wiener Neustadt, Linz oder Wien; bei niederschweligen Angeboten ist dies nicht der Fall. Durch die Wirtschaftskrise wurde das Bewusstsein jedes Einzelnen für die Bedeutung der Weiterbildung gestärkt. Durch die Lernenden Regionen konnte ein niederschwelliger Zugang zum Thema Bildung geschaffen werden. Es wurden viele „regionalentwicklungsferne“ Personen angesprochen. Schüler/innen, Pfarrgemeinderäte, Lehrkräfte und Ehrenamtliche aus dem Bildungs- und Sozialbereich erreicht man normalerweise nur schwer mit Regionalentwicklung. Personen mit einem geringen Bildungsstand und/oder keinem Interesse an Weiterbildung konnten wir allerdings kaum erreichen. Auch Projektideen für diese Gruppe gab es nur wenige. Es gelang jedoch die Bereitschaft in der Region zu wecken, sich mit dem Thema „Bildungsferne“ intensiver zu beschäftigen.

## Die AHA Effekte

Es ist gelungen eine funktionierende Netzwerkbetreuung zu installieren. Wichtig war in allen Regionen, dass die zentrale Vernetzungsstelle sehr eng mit dem LEADER Management verknüpft ist. Dieses anerkannte Kompetenzzentrum für regionale Fragestellungen erleichtert das Zusammenführen der richtigen Personen für Projekte, verfügt über Erfahrung in der regionalen Öffentlichkeitsarbeit und ist ein Profi bei der förderfähigen Vorbereitung von Projekten. Neben bekannten regionalen AkteuerInnen konnten weitere Personen für ein Engagement gewonnen werden. Womit auch der „Aktionsradius“ des LEADER Managements erhöht werden konnte. Es haben sich unterschiedlichste Pilotprojekte in den einzelnen Regionen herauskristallisiert. Diese reichen von Jugendprojekten, Regionsführer, Initiativen für Nahversorger bis zu Qualifizierungsprojekten. Eine per Internet durchgeführte Bildungsbefragung

erfasste zwar keinen repräsentativen Querschnitt der Bevölkerung, es wurden allerdings interessante Denkanstöße in die Diskussion eingebracht. Der Bildungsmarkt ist ein regionaler Markt. Es reicht nicht die Angebote in den Städten zu konzentrieren – sie müssen leicht und unkompliziert erreicht werden können, sonst werden sie nicht genutzt. Schulen spielen im ländlichen Raum eine sehr große Rolle, haben aber kein Monopol auf die Bildung und Wissensvermittlung. Besonders die Landwirtschafts- und Tourismusschulen besitzen eine große Erfahrung in der Weiterbildung und haben sich durch besonders innovative Angebote hervorgetan.

## Was lernen wir daraus?

Das Thema Lernen und Bildung mit der „klassischen“ Arbeit der LEADER Regionen zu verknüpfen hat sich als sehr zielführend erwiesen. Trotz des „weichen“ Themas Bildung und des herausfordernden Beginns bleiben alle betreuten Leader-Regionen am Thema dran: Sie betreuen und entwickeln das Netzwerk weiter und helfen bei der Umsetzung von Projektideen. Die Leaderregionen haben „Lernen“ als neues wichtiges Betätigungsfeld entdeckt! Das ist der bisher wohl größte Erfolg, da somit die Nachhaltigkeit gewährleistet ist.

## KONTAKT

Dipl.-Ing. Dr. Hannes Schaffer ist Geschäftsführer und Dipl.-Ing. Andreas Dillinger ist Themenkoordinator für Regionalentwicklung beim Ingenieurbüro mecca consulting.

Dipl.Päd. Ing. Hans Rupp ist Geschäftsführer des Bildungs- und Heimatwerks Niederösterreich.

Gemeinsam entwickelten sie in der ARGE Lernende Regionen zahlreiche Bildungsstrategien in Niederösterreich.